

## TENEDOS UND TENNES Zur frühen Geschichte der Insel

In dankbarer Erinnerung an einen gütigen Menschen,  
einen wahren Humanisten und einen grossen Gelehrten.

Bei seiner Schilderung der Schandtaten des römischen Legaten Verres, der im Jahre 80 v. Chr. in der Ägäis Plünderungen grossen Ausmasses betrieb, hat Cicero den Raub der Tennesstatue aus Tenedos als ganz besonderen Frevel angeprangert. Diese Statue ist auch in den Comitien als Belastungsmaterial gegen Verres ausgestellt gewesen:

In Asiam vero postquam venit, quid ego adventus istius prandia, cenas, equos muneraque commemorem? Nihil cum Verre de cotidianis criminibus acturus sum: Chio per vim signa pulcherrima dico abstulisse, item Erythris et Halicarnasso. Tenedo – praetereo pecuniam quam eripuit – Tenem ipsum, qui apud Tenedios sanctissimus deus habetur, qui urbem illam dicitur condidisse, cuius ex nomine Tenedus nominatur, hunc ipsum, inquam, Tenem pulcherrime factum, quem quondam in comitio vidistis, abstulit. magno cum gemitu civitatis.<sup>1</sup>

In seinem Werk *de natura deorum* kommt Cicero abermals auf Tennes zu sprechen, wenn er ihn als Beispiel für die Sitte der Griechen anführt, Menschen zu vergöttlichen.<sup>2</sup> Schliesslich berichtet er seinem Bruder Quintus, dass Tenedos 60/59 v. Chr. endgültig seine politische Freiheit verloren hat:

Tenediorum igitur libertas securi Tenedia praecisa est, cum eos praeter me et Bibulum et Calidium et Favonium nemo defenderet.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Cic. *Verr.* 2, 1, 49: "Als er jedoch nach Asien kam, was soll ich seine Aufenthalte erwähnen, die Mahlzeiten und Schmäuse, die Pferde und Geschenke? Ich will nicht über alltägliche Vergehen mit ihm rechten. Dass er gewaltsam die schönsten Statuen von Chios weggenommen hat, das bringe ich vor: ebenso von Erythrai und Halikarnass. Von Tenedos aber (ich übergehe das Geld, das er dort raubte) hat er den Tenes selbst, den die Tenedier für die heiligste Gottheit halten, der jene Stadt gegründet haben soll, nach dessen Namen Tenedos benannt ist – eben diesen Tenes, sage ich, ein sehr schön gearbeitetes Bildnis, das ihr vordem auf dem Komitium gesehen habt, hat er unter den lauten Klagen der Bewohner weggenommen" (Üs. M. Fuhrmann).

<sup>2</sup> Cic. *De nat. deor.* 3, 15, 39: iam vero in Graecia multos habent ex hominibus deos, Alabandum Alabandis, Tenedii Tennem, Leucotheam, quae fuit Ino, et eius Palaemonem filium cuncta Graecia, Herculem, Aesculapium, Tyndaridas.

<sup>3</sup> Cic. *Qu. fr.* 2, 10, 2: "Also die Freiheit der Tenedier ist mit dem Tenedierbeil geköpft worden, denn außer mir, Bibulus, Calidius und Favonius trat niemand für sie ein" (Üs. H. Kasten); Ciceros weitere Erwähnungen von Tenedos: *Pro Arch.* 21; *Pro Mur.* 33.

Warum der grosse Politiker Cicero an der kleinen Insel Tenedos solches Interesse hatte, wissen wir nicht. Gewiss war sie ihm als gebildetem Mann aus dem Werk Homers bekannt, wo sie im ersten Buch der Ilias in Vers 38 als zum Machtbereich des Gottes Apollon Smintheus gehörend genannt wird, wie auch die Orte Chryse und Skilla am Festland.

#### DIE GEOGRAPHISCHE LAGE UND LANDESNATUR VON TENEDOS

Tenedos (heute: Bozcaada) liegt vor der kleinasiatischen Küste, nur wenige Seemeilen südlich des Ausgangs der Dardanellen. Da hier die Strömung stark nach Süden setzt und überdies häufig Nordostwinde blasen, ist die Einfahrt in den Sund für Segelschiffe schwer zu meistern; überdies gibt es hier gefährliche Klippen und Untiefen. Homer umschreibt diese kritische Stelle poetisch als Wohnung des Herrschers Poseidon und Stall für seine stampfenden Rosse: "Ist in den Tiefen der Bucht eine geräumige Grotte gelegen, halbwegs zwischen Tenedos' Strand und den Klippen von Imbros".<sup>4</sup> Segelschiffe, die in die Dardanellen einfahren wollten, wurden daher südwärts in die Besik-Bucht am Festland oder aber in den Hafen der Insel Tenedos abgetrieben, wo sie dann oft tagelang auf günstige Winde warten mussten.

Anna Bassej, eine unternehmungslustige Engländerin, notierte im Oktober 1874, was sie beim Vorbeisegeln an der Insel sah: "... Tenedos, on the island of the same name. It seemed a large town, and there were many ships lying there, waiting for a fair wind to carry them through the Dardanelles".<sup>5</sup> Diese für die Schiffer unangenehme Situation war für die Tenedier von alters her vorteilhaft. Die Wartenden mussten Wasser und Lebensmittel erwerben, Liegegebühren entrichten und häufig auch Lotsen anheuern.<sup>6</sup> All dies brachte den Einwohnern Einkünfte. Doch bot auch die Natur der Insel beste Voraussetzungen für eine Besiedlung; gutes Wasser ist ausreichend vorhanden, und in den fruchtbaren Ebenen im Landesinneren gedeihen vorzüglich Oliven, Obst und Gemüse. Besonders der Wein von Tenedos war sehr geschätzt, und sein Lob zieht sich von der Antike durch die Berichte

<sup>4</sup> *Il.* 13. 32 (Üs. H. Voss).

<sup>5</sup> Mrs. Bassej. *Sunshine and Storm in the East, or Cruises to Cyprus and Constantinople* 1 (Leipzig 1880) 73. Sie fügt hinzu: "The passage is very narrow, in many places narrower than Southampton Water, and often-times crowded with ships, many of them not carrying lights."

<sup>6</sup> Vgl. M. Korfmann, "Troy: Topography and Navigation", in: *Troy and the Trojan War* (Bryn Mawr Symposium 1984, Bryn Mawr 1996) 7 f., 24. Noch zu Beginn des 20. Jhs. warteten nicht selten 200–300 Schiffe im Hafen von Tenedos auf günstigere Segelverhältnisse.

der Reisenden aller Jahrhunderte.<sup>7</sup> Am gegenüberliegenden Festland ist die Tradition des Weinbaus bereits für die Ägäische Frühbronzezeit nachgewiesen;<sup>8</sup> für Tenedos lassen die günstigen Bedingungen einen ähnlich frühen Zeitpunkt für die Weinproduktion annehmen. Wie Rettungsgrabungen im Stadtgebiet der Insel gezeigt haben, war die Insel schon im 4. Jtsd. v. Chr. bewohnt.<sup>9</sup>

### TENEDOS IN DER LITERARISCHEN ÜBERLIEFERUNG

Im homerischen Epos finden wir die Tenedier auf der Seite Trojas und als Opfer der achäischen Invasoren. Die Insel wird von Achill erobert, der eine edle Frau raubt, die schönlockige Hekamede, die dann Nestor zugesprochen wird.<sup>10</sup> In einer anderen Überlieferung wird Tennes, der eponyme Heros der Insel, von Achill erschlagen, als er seine Schwester Hemithea – sie wird auch Leukothea genannt – vor den Nachstellungen des Achäers schützen will.<sup>11</sup> Achill ist es auch, der den Vater der Geschwister, König Kyknos von Kolonai, tötet. Die Legende von dem edlen Königssohn Tennes war auch der Inhalt eines Dramas von Kritias, dem Onkel Platons.<sup>12</sup> Aristoteles verfasste ein Werk mit dem Titel "Staat der Tenedier",<sup>13</sup> welches später Strabon benutzte, ebenso wie das Standard-

<sup>7</sup> Eustath. *Comm. Dionys. Perieg.* 538. Die neuzeitlichen Berichte sind zusammengestellt bei E. Specht, *Die Münzprägung von Tenedos* (Maschinenschriftl. Diss., Wien 1968) 117–120. Der vorliegende Beitrag ist ein Teil der aktualisierten Fassung der Arbeit, die demnächst im Druck erscheinen wird.

<sup>8</sup> S. Riehl. "Archäobotanik in der Troas". in: *Studia Troica* 9 (1999) 367–410.

<sup>9</sup> T. Özkan. "1990 Yılı Tenedos Nekropol Calismalari", in: *2. Müze Kurtarma Kazilari Seminarsi Ankara 1991* (Ankara 1992) 1–5; N. Sevinc. "Bozcaada (Tenedos) Nekropolü 1992", in: *4. Müze Kurtarma Kazisi Seminarsi Marmaris 1993* (Ankara 1994) 311–314; dies. "Tenedos Kurtarma Kazisi", in: *5. Müze Kurtarma Kazilari Seminarsi Didym 1995* (Ankara 1995) 113–115.

<sup>10</sup> *Il.* 11, 624 f.; Nestor bringt auf Tenedos ein Opfer dar: *Od.* 3, 159.

<sup>11</sup> Diod. 5, 83; Lycophr. 364; Plut. *Quaest. gr.* 28; Leukothea: Eustath. a. O.; Amphithea: Steph. Byz. s. v. Τένεδος.

<sup>12</sup> In der Tetralogie Tennes. Rhadamantys, Peirithoos und Sisyphos; *DK* 88 B 11 (II 381); dazu M. Treu. "Ps. Xenophon". *RE* 9 A (1967) 1944 f.; Diehl. "Kritias (5)". *RE* 11/2 (1922) 1906. A. Lesky ("Tennes". *RE* 5A1 [1934] 503 f.). Kritias, der als radikaler Oligarch allen Demokratien ablehnend gegenüber stand, fiel 404/3 v. Chr. im Kampf gegen Thrasybulos. Seine Werke wurden von Herodes Atticus im 2. Jh. n. Chr. der Vergessenheit entrissen. Herodes hat in Alexandria Troas den Ausbau der Wasserleitung finanziert und wohl auch Tenedos, den Schauplatz der Tragödie, besucht, das damals von Alexandria aus verwaltet wurde. Zu Herodes: H. Gärtner. "Herodes (16)". *Der Kleine Pauly* 2 (1967) 1095 f.

<sup>13</sup> Aristot. fr. 593–594 und 611 (22–24) Rose (= fr. 7 *FGH* II, p. 213 f.). Fragmente einer Fassung der Gründungslegende von Tenedos bei (Ps.) Herakleides, der aus Aristoteles schöpfte). fr. 611 (23).

werk über die Troas des Lokalhistorikers Demetrios von Skepsis aus dem 2. Jh. v. Chr.<sup>14</sup>

Dem Interesse hellenistischer Gelehrter an alten Lokalsagen verdanken wir die ausführlichste Fassung der Legende von dem Periegeten Pausanias. Dieser erklärt ein auffälliges Monument in Delphi in Form von Doppeläxten wie folgt:

Die Doppeläxte, das Weihgeschenk eines Tenediers, des Periklytos, Sohnes des Euthymachos, beziehen sich auf eine alte Sage: Kyknos sei ein Sohn des Poseidon gewesen und habe in Kolonai geherrscht; dieses Kolonai lag im troischen Gebiet, der Insel Leukophrys gegenüber. Kyknos hatte eine Tochter namens Hemithea und einen Sohn, Tennes genannt, von der Prokleia...; nachdem nun diese gestorben war, verleumdete die Neuangeheiratete, Phylonome, Tochter des Kraugasos, den Tennes – sie hatte sich nämlich, ohne Erwidern zu finden, in ihn verliebt – bei ihrem Mann, Tennes habe sich wider ihren Willen mit ihr einlassen wollen. Kyknos glaubte der Lüge, setzte Tennes nebst seiner Schwester in einen Kasten und warf sie ins Meer.

Die Geschwister wurden an die Insel Leukophrys gerettet und diese erhielt von Tennes ihren jetzigen Namen. Dem Kyknos aber sollte es nicht für immer verborgen bleiben, dass er hintergangen worden; er schiffte also zu seinem Sohne, seinen Irrtum zu gestehen und die harte Behandlung abzubitten. Da er nun bei der Insel anlegte und die Taue vom Schiff an einem Felsen oder Baum befestigte, hieb Tennes dieselben aus Zorn mit einer Doppelaxt durch. Daher entstand das Sprichwort von jemand, der etwas streng verweigert, dass irgendwer irgendetwas mit einer tenedischen Doppelaxt durchgehauen habe. Von Tennes erzählen die Griechen, er sei bei der Verteidigung seines Landes durch den Achilleus umgekommen.<sup>15</sup>

In dieser Erzählung ist wohl manches als Beiwerk zu sehen, das die Schriftsteller des 5. und 4. vorchristlichen Jhs. hinzugedichtet haben, aber ein ursprünglicher Kern ist deutlich erkennbar: die alte Verbindung zwischen Tenedos und Kolonai, welches bis ins 4. Jh. v. Chr. zum Festlandbesitz von Tenedos gehört haben dürfte, die Ankunft fremder Kulturbringer, die Kämpfe mit den Achäern und das Motiv der Doppelaxt.<sup>16</sup>

<sup>14</sup> Bei Strabo 13, 1, 43 (C 602).

<sup>15</sup> Pausanias 10, 14, 1–4. Üs. nach J. H. C. Schubart 1855. Diese Fassung der Legende auch bei Konon *FGrHist* 26 F 1 (XXVIII) bzw. Phot. *Bibl.* III, 135 b (Henry). Periklytos, Sohn des Euthymachos, war wohl der bekannte Erzgiesser, Schüler des Polyklet von Argos, der in der 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. wirkte.

<sup>16</sup> Strabo 13, 1, 46 f.; Plin. *N. h.* 5, 140: Zum Einfluß der griechischen Autoren auf die Gestaltung der Legende auch Lesky. a. O. (Anm. 12).

## DIE RELEVANZ DES NAMENMATERIALS

Die antiken Autoren überliefern für Tenedos mehrere Namen: Lyrnessos, Phoinike, Kalydna und Leukophrys; die Einwohner sollen sich auch als Asterioi bezeichnet haben.<sup>17</sup> Aus diesem heterogenen Namenmaterial können wir mit aller gebotenen Vorsicht Rückschlüsse auf die Bevölkerungsschichten und die Beziehungen von Tenedos im Laufe seiner Geschichte ziehen.

Die Namen Lyrnessos, Kalydna und Asterioi gehören in eine vorgriechische Sprachschicht.<sup>18</sup>

Auch der Name des Vaters von Tennes, Kyknos ist vorgriechisch. Ein Kyknos wird nach einer alten Überlieferung von Achill erschlagen<sup>19</sup> – eine Parallele zum Tod des Tennes. Bei Strabo, der sich bei seiner Beschreibung der Gegend ausdrücklich auf das Werk des wohlinformierten Demetrius von Skepsis beruft, ist Kyknos thrakischer Herkunft, was wohl als verlässliche Nachricht zu nehmen ist. Strabon lässt aber eine gewisse Zurückhaltung erkennen, wenn er betont, dass Kyknos lediglich "nach Ansicht gewisser Autoren" als Vater des Tennes gilt. Kyknos könnte auch dem in hethitischer Schreibung Kukkunis genannten Namen entsprechen; ein Fürst dieses Namens scheint als Vasall des Grosskönigs in Westkleinasien in einem hethitischen Vertrag aus der 2. Hälfte des 14. Jh. v. Chr. auf.<sup>20</sup> Es war also möglicherweise ein Kyknos schon während der hethitischen Grossreichszeit Herr in diesem Gebiet.

Die Nachricht, dass die ersten Bewohner von Tenedos Asterioi waren, verdient Beachtung. Asterion ist in der Mythologie ein König von Kreta und Ehemann der Europa oder Sohn der Pasiphae mit dem Minotaurus,<sup>21</sup> und wenn in der tenedischen Tradition die Leute sich als Söhne des Asterion bezeichnen, dann ist dies ein starkes Indiz für alte Beziehungen mit dem

<sup>17</sup> Strabo 13. 1. 46 f.; Plin. *N. h.* 5, 140; Hesych. s. vv. *Λυρνησός*, *Ἀστέριοι*; Diod. 5. 83; Lycophr. 364; Plut. *Quaest. gr.* 28; *Pyth. orac.* 12.

<sup>18</sup> Zum σσ-Suffix: Th. Lindner, "Vorgriechische Ortsnamen", in: *Namenforschung. Internationales Handbuch zur Onomastik*. H. E. Eichler, G. Hilty, H. Löffler, H. Steger, L. Zgusta (Berlin – New York 1995) 692 ff. – Nach Aussage der neueren Funde am Festland gab es im 2. vorchristlichen Jahrtausend hier eine Bevölkerungsschicht, die vorwiegend Luwisch sprach. Vgl. Frank Starke, "Troja im Kontext des historisch-politischen und sprachlichen Umfeldes Kleinasiens im 2. Jahrtausend", in: *Studia Troica* 7 (1977) 447–487: bes. 459.

<sup>19</sup> Pind. *Ol.* 2, 145; *Isthm.* 5, 39; dazu A. Adler, "Kyknos (3)", *RE* 11/2 (1922) 2438 ff.  
<sup>20</sup> H. Güterbock, "Troy in Hittite Texts", in: *Troy and the Trojan War* (Bryn Mawr 1968) 33–44; J. Friedrich, "Staatsverträge des Hatti-Reiches II", *Mitteilungen der Vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft* 34 (1934): 1, 50–55.

<sup>21</sup> H. v. Geisau, "Asterion", *Der Kleine Pauly* I, 658. Als Diener des Asterion wurde in der Stadt Gaza der Hauptgott der Stadt, Marnas, verehrt: Epiphanius Ancor. 109 c. Über die Beziehungen von Tenedos zur Stadt Gaza s. die Literatur Anm. 24 u.

minoischen Kreta. Die Doppelaxt, das Wappen von Tenedos, hat in der minoischen Kultur große Bedeutung, minoische Siegelabdrücke mit Doppeläxten wurden auch auf der nördlich von Tenedos gelegenen Insel Samothrake gefunden.<sup>22</sup> Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass auch die minoischen Seefahrer den günstigen Hafen von Tenedos anliefen und auf der Insel eine Niederlassung gründeten. Der archäologische Nachweis einer minoischen Präsenz ist aber noch nicht erbracht worden.

Der Name Phoinike wiederum weist auf die Verbindungen von Tenedos zu den Phönikern, die im 1. Jt. v. Chr. auch im nördlichen Ägäisbereich aktiv waren. Sie kamen, sozusagen als Erben der Philister, auf ihren Erkundungsfahrten auf der Suche nach Metallen und neuen Märkten in den Nordosten der Ägäis. Sie hatten Kenntnis von den Goldvorkommen Thrakiens und sie liessen sich auf der Thrakien vorgelagerten Insel Thasos nieder, wo sie die reichen Goldminen fachmännisch ausbeuteten.<sup>23</sup>

Tenedos liegt direkt auf dem Seeweg von der Küste Phönikiens nach Thasos und bot sich daher als Stützpunkt für die Seefahrer an.<sup>24</sup> Größere Vorkommen von eisenhaltigem Erdreich unweit der Küste sowie Mengen von Schlacke in der Mermer-Bucht im Südwesten der Insel könnten auf alte Metallgewinnung hinweisen. Allerdings harren diese Befunde noch einer genauen Untersuchung.<sup>25</sup> Der überlieferte Name Phoinike für die Insel lässt jedenfalls darauf schliessen, dass für eine gewisse Zeit das phönikische Ele-

---

<sup>22</sup> D. Matsas, "Samothrace and the Northeastern Aegean: The Minoan Connection", in: *Studia Troica* 1 (1991) 16 ff.

<sup>23</sup> J. Pouilloux, *Recherches sur l'histoire et les cultes de Thasos I* (Etudes Thasiennes 3, Paris 1954) 18–22: 356. Schon im 2. Jtsd. v. Chr. waren die Philister im Zuge der sog. "Seevölkerwanderung" aus dem westlichen Balkanraum gekommen. Nach dem gescheiterten Versuch, sich in Ägypten festzusetzen, und einem Aufenthalt auf Kreta siedelten sie an der Ostküste des Mittelmeeres. Hier errichteten sie im 12. Jh. v. Chr. zusammen mit den Kanaaniten einen wohlorganisierten Staat (Fünfstädtebund), der einen bedeutenden Machtfaktor bildete und eine Art Monopol in der Erz- und Eisengewinnung hatte: T. Dothan, *The Philistines and their Material Culture* (Tel Aviv 1967).

<sup>24</sup> Die Beziehungen waren wohl ähnlich wie die zwischen Thasos und Phönikien. Der Hauptgott von Thasos war, wie auch in der Münzprägung erkennbar, Herakles als Bogenschütze. In Tyros gab es ein Heiligtum des Herakles von Thasos, welches Herodot besuchte (6. 47). Dazu: H. Seyrig, in: *BCH* 51 (1927) 216 ff. Zum Kult des Herakles: M. Launey, *Le sanctuaire et le culte d'Héraclès à Thase* (Etudes Thasiennes 1, Paris 1944) 205; Pouilloux, a. O. (Anm. 23) 18. Hier ist anzumerken, dass sich in einem Kindergrab der Nekropole von Tenedos ein für die punische Produktion typischer Anhänger aus farbigem Glas in Form eines männlichen Maskenkopfes befand: N. Sevinc, "Bozcaada (Tenedos) Nekropolü 1992" (Anm. 9) Pitohsgrab Nr. 3, Abb. 17. Zum Anhänger: Maria-Luisa Uberti, "Glass", in: *The Phoenicians. Katalog der Ausstellung Venedig* (Mailand 1988) 474–491; M. Seefried, *Les pendentifs en verre sur noyau des pays de la Méditerranée antique* (Rom 1982).

<sup>25</sup> Fundstücke werden an der Technischen Universität von Ankara untersucht.

ment auf der Insel tonangebend war. Auf alte Beziehungen zum phönikischen Handelsraum deutet auch der Umstand, dass die Tenedier, als sie im 6. Jh. v. Chr. mit ihrer Münzprägung begannen, dafür den phönikischen Münzfuss verwendeten.

Den griechischen Namen Leukophrys<sup>26</sup> erklären bereits die antiken Autoren mit den weithin sichtbaren weissen Steilufern im Nordosten der Insel. Diese Bezeichnung entspricht der Bedeutung des heutigen türkischen Namens Bozcaada, d. h. Hellgraue Insel.<sup>27</sup>

### DIE BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Gewiss war die Bevölkerung im 2. Jtsd. und zu Anfang des 1. Jtsd. v. Chr. auf Tenedos, so wie an der kleinasiatischen Nordwestküste, ein Gemisch aus autochthonen Völkern, aus Pelasgern und diversen Zuwanderern, wie Teukrer und Dardaner, aber auch Leute aus dem phönikischen und thrakischen Raum.<sup>28</sup> Die Schaffung einer einheitlichen Polisstruktur wird in einer Notiz des (Ps.) Herakleides dem Tennes zugeschrieben, er sei es gewesen, der auf der Insel "die Hauswesen zusammenführte".<sup>29</sup> Die organisatorische und politische Struktur von Tenedos wird also auf ihn zurückgeführt, weshalb ihn auch Cicero als den Gründer der Polis bezeichnet: qui urbem illam... condidisse.

Seit dem 7. Jh. v. Chr. waren äolische Griechen nach Tenedos zugewandert, wobei Lesbos das grösste Kontingent gestellt haben soll,<sup>30</sup> aber erst in den Nachrichten ab dem 4. Jh. v. Chr. wird Tenedos regelmäßig als "äolische Stadt" bezeichnet. Die türkischen Archäologen vermuten die frühe äolische Siedlung im Süden der Insel, an der Ayazma-Bucht, bei einer Quelle die bereits in der Antike Erwähnung fand.<sup>31</sup> Noch um 446 v. Chr. lässt der

<sup>26</sup> Hesych. s. v.; Pausanias 10. 13; Plin. *N. h.* 5, 140; Strabo 13. 1, 46 (C 604); Diodor 5, 83.

<sup>27</sup> Möglicherweise haben die nicht deutbaren Namen für die Insel in den kleinasiatisch-epichorischen Sprachen Ähnliches ausgedrückt.

<sup>28</sup> D. H. French. "Thracians in Northwestern Asia Minor". in: *Europa ed Indo-Europea, Akten des 6. Thrakologen-Kongresses 1992* (Nagard 1994) 69. Nach wie vor lesenswert ist auch die Beschreibung der unzähligen Völkerbewegungen in diesem Zeitraum bei F. Schachermeyr, *Die ägäische Frühzeit*. 5. Bd. *Die Levante im Zeitalter der Wanderungen vom 13. bis zum 11. Jahrhundert v. Chr.* (Sb. Akad. Wiss. Wien, Philos.-hist. Kl. 387. Bd., 1982).

<sup>29</sup> Fr. 611 (22) Rose = fr. 7 (1) *FHG* II p. 213.

<sup>30</sup> Eustathios in seinem Kommentar zu Dionysios Periegetes. 536 (1) spricht von einer äolischen Stadt, zwei Häfen und einem Tempel des Apollon Smintheus auf Tenedos. Metropolis der äolischen Städte sei Lesbos gewesen. Vermutlich erfolgte die Besiedlung annähernd zur gleichen Zeit wie auf Thasos, das zwischen 710 und 680 v. Chr. von griechischen Zuwanderern aus Paros kolonisiert wurde. Vgl. dazu Pouilloux (Anm. 23) 22 ff.

<sup>31</sup> T. Özkan. a. O. (Anm. 9) 5.

tenedische Aristokrat Aristagoras, Sohn des Arkesilas, seinen Stammbaum nicht etwa auf ein lesbisches Geschlecht zurückführen. Vielmehr betont er seine Herkunft mütterlicherseits von den Melanippiden aus Theben und dass sein Vater von Peisandros von Amyklai abstammt, der, verstärkt durch Kadmeer, über Böötien nach Tenedos ausgewandert war, wie uns Pindar in seinem Preislied anlässlich des Amtsantritts von Aristagoras als Prytan von Tenedos berichtet.<sup>32</sup> Hier bewahrte eine tenedische Familientradition die Erinnerung an eine ältere griechische Einwanderungswelle, mit der etwa ab dem 11. Jh. v. Chr. achäische Flüchtlinge aus der Peloponnes übers Meer gekommen waren.<sup>33</sup>

#### DER EPONYME HEROS TENNES

Die Ankunft des Tennes auf der Insel wird im Mythos überliefert: er kam in einer Kiste über das Meer nach Tenedos in Begleitung seiner Schwester Hemithea (oder auch Amphithea).<sup>34</sup> Der Name des Tennes ist sprachgeschichtlich als die griechische Transkription eines Namens aus dem Kanaanitischen zu erklären.<sup>35</sup> Die Geschichte dieses Paares hat Anklänge an die Legende von Kadmos dem Phöniker, der gemeinsam mit Telephassa auf den nordgriechischen Inseln Gründungen vornahm, unter anderem des Heiligtums von Samothrake.<sup>36</sup> Eine Erinnerung an den Anteil der Philister und der Phöniker an den regen Migrationsbewegungen im Ägäisbereich an der Wende vom 2. zum 1. Jt. v. Chr. ist wohl der Kern dieser Überlieferungen. Es wurde allerdings der Anteil der Frauen an den Gründungen in der griechischen Tradition marginalisiert – Hemithea ist nur als Opfer des liebeslüsternen Achill literarisch präsent, auch die Ge-

<sup>32</sup> Pind. *Nem.* 11, 33–38.

<sup>33</sup> Viele von ihnen gelangten sogar bis nach Zypern, dazu auch Schachermeyr (Anm. 29) 270. Wenngleich nicht buchstäblich zu nehmen, deutet auch ein Scholion zu Pindar *Nem.* 11, 33 in diese Richtung, das behauptet, Peisander habe, gemeinsam mit Orest aus Sparta kommend, Tenedos gegründet. Deutlichen Mangel an Solidarität mit der äolischen Mutterinsel bewiesen die Tenedier auch im peloponnesischen Krieg, als sie den Plan der Lesbier, vom attisch-delischen Seebund abzufallen, ohne Skrupel an Athen verrieten: Thuk. 3, 2.

<sup>34</sup> Die Quellenhinweise s. Anm. 11.

<sup>35</sup> St. Segert, in: *Namenforschung. Internationales Handbuch zur Onomastik* (Anm. 18) 866. Dies wird untermauert durch Münzen der Stadt Sidon aus der Mitte des 4. Jh. v. Chr., die den Namen des von Diodor (16, 4) Tennes genannten Stadtkönigs in der phönikischen Schreibung Tabnit tragen. Tennes/Tabnit regierte zwischen 354–347 v. Chr., er spielte eine unheilvolle Rolle in der Geschichte der Stadt. Zu seinen Münzen: G. Hill, *A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Phoenicia* (London 1919) XCV f. und 150. Nr. 63, 64.

<sup>36</sup> Kadmos phönikisch: *gdm*; vgl. K. Meister, "Kadmos (1)". *Der Neue Pauly* 6, 130. Er war die Personifikation des Kulturbringers, der den Griechen die Schrift brachte, die "kadmischen", also die phönikischen Buchstaben.



fährtin des Kadmos "verschwindet" aus der Geschichte. Die griechische streng patrilineare Gesellschaftsordnung konnte nur einen männlichen Gründer akzeptieren.

Im Zuge der verschiedenen "Wanderungen" nach dem Zusammenbruch der kleinasiatisch-hethitischen Herrschaftsstrukturen<sup>37</sup> waren also verschiedenste Bevölkerungsgruppen nach Tenedos gekommen, die mehr oder minder deutliche Spuren hinterlassen haben. Von den Zuwanderern hatten speziell die Phöniker grösstes Interesse an organisierten und funktionierenden Einrichtungen entlang ihrer Route nach Norden (Thasos!) und an der Einfahrt zum Hellespont. Daher ist es stimmig, wenn eine neue Ordnung auf Tenedos, die eine strenge Gesetzgebung miteinschloss, einem "Gründer" zugeschrieben wurde, der einen phönikischen Namen trägt. Bis in römische Zeit blieb Tennes der sanctissimus deus der Tenedier. Stets wurde mit ihm die Doppelaxt in Verbindung gebracht, als sprichwörtlich für Strenge und Härte. Die reichen Grabbeigaben in den Tumulusgräbern und in der Nekropole von Tenedos belegen, dass sich diese Ordnung recht günstig auf die wirtschaftliche Lage der Insel auswirkte.<sup>38</sup>

#### DIE EVIDENZ DER MÜNZBILDER

Münzen sind offizielle Dokumente einer Polis, daher ist das auf ihnen Dargestellte von politischer, gesellschaftlicher und religiöser Relevanz, die Interpretation von Münzbildern bietet wichtige Informationen über die emittierende Stelle.

Das tenedische Münzbild zeigt einen männlich-weiblichen Doppelkopf auf der Vorderseite, auf der (numismatisch wichtigeren) Rückseite eine Doppelaxt.

Die Doppelaxt war das Wappen (ἐπίσημον) der Stadt und zugleich als religiöses Symbol von hoher Bedeutung für die Tenedier. Das früher erwähnte Weihgeschenk des Periklytos in Delphi hatte diese Gestalt und Doppeläxte samt Traube sind auch im Giebfeld der in Olympia gefundenen Bronzetafel mit einem Proxeniodekret der Eleer für Damokrates,

<sup>37</sup> Der Versöhnungswunsch des Kyknos von Kolonai kann als Versuch gesehen werden ältere Herrschaftsstrukturen auf Tenedos wieder herzustellen.

<sup>38</sup> Vor allem qualitätvolle korinthische und schwarzfigurige attische Importkeramik. Die Tumulusgräber wurden bereits 1959 entdeckt, es existiert aber lediglich ein überaus knapper Bericht ohne Abbildungen durch den damaligen Ausgräber Ergon Ataceri. Dieser hat mir vor Jahren darüber mündlich Auskunft gegeben. Zu den Funden die Grabungsberichte der Rettungsgrabungen, s. Anm. 9. Welche Rolle die Zuwanderer aus Lesbos bei der wirtschaftlichen Entwicklung spielten, kann noch nicht geklärt werden. Grabungen an verschiedenen Plätzen in der ausgedehnten Nekropole von Tenedos sind derzeit im Gange.

Sohn des Agetor, von Tenedos, der ein berühmter Sportler war.<sup>39</sup> Münzbilder zeigen uns auch, wie die Doppelaxt als Kultobjekt im Tempel aufgestellt war: erhöht auf drei Stufen wird sie unter den Schneiden von Stützen gehalten.<sup>40</sup>

Die Vorder- und Rückseitenbilder und ihr innerer Zusammenhang haben bereits in der Antike Anlass zu Spekulationen gegeben. In der "Tenedischen Politeia" des Aristoteles<sup>41</sup> werden sie unter Ausschmückung der alten Gründungslegende damit erklärt, dass die Hinrichtung von Ehebrechern mittels einer Doppelaxt erfolgt sei. Auch soll Tennes mit einer Doppelaxt die Taue des Schiffes gekappt haben, mit dem sein Vater einen Veröhnungsbesuch bei dem Sohn machen wollte, und die Doppelaxt sei als Symbol der Strenge hinter dem Thron des Tennes aufgestellt gewesen, um Missetäter abzuschrecken.

Auf den frühen Serien der tenedischen Münzen ist der männlich-weibliche Doppelkopf auf den Vorderseiten mit einem gemeinsamen Diadem geschmückt, später trägt der männliche Kopfteil einen Lorbeerkranz, der weibliche eine Stephane. Diese Attribute weisen die beiden als Herrscher aus.

In seinem Werk *Respublica Tenediorum e Tenebris Antiquitatum Eruta, Numisque illustrata* (Kopenhagen 1735) setzt sich Ludwig von Hemmer, entsprechend dem regen Interesse seiner Zeit an der Numismatik, speziell mit dem Münzbild von Tenedos auseinander.<sup>42</sup> Er führt die Deutungen an, die ihm aus den antiken Texten und der zeitgenössischen Literatur bekannt waren: Das Geschwisterpaar Tennes und Hemithea, aber auch Zeus und eine Amazone oder gar Kyknos und sein Sohn Tennes. In der modernen Forschung wurde das Bild ebenfalls als Zeus und Hera oder aber als Dionysos und Ariadne gedeutet.<sup>43</sup> Hier ist hinzuzufügen, dass männlich-weibliche Doppelkopfstelen im phönikischen Kultbereich weit verbreitet

<sup>39</sup> W. Dittenberger, K. Purgold (Hg.), *Die Inschriften von Olympia* (Berlin 1896) Nr. 39. Datiert in die 1. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.

<sup>40</sup> G. Macdonald, *Catalogue of Greek Coins in the Hunterian Collection* (Glasgow 1899) Tenedos 2; Specht (Anm. 7) Serie 14, Nr. 16.

<sup>41</sup> Fr. 593 Rose; vgl. Steph. Byz. s. v. *Τένεδος*; Phot. und Suda s. v. *Τενέδιος ξυνήγορος*.

<sup>42</sup> Das Werk ist dem Patronus der Universität Kopenhagen, dem königlich dänisch und norwegischen Geheimrat, *Illustrissimo atq; Excellentissimo HEROI DOMINO IVARO ROSENKRANTZ, Dno. IN ROSENHOLM, Ordinis Elephantini Equitati aurato...* gewidmet. Der Gelehrte, der neben Latein und Griechisch auch Hebräisch beherrschte, hat alle ihm bekannten antiken Textstellen zusammengesucht und war bestrebt, die verlorene Stadtgeschichte des Aristoteles zu rekonstruieren. In Kapitel 5, S. 71 ff. macht er verschiedene Vorschläge für die Erklärung der Münzbilder.

<sup>43</sup> H. Cahn, *LIMC* s. v. *Tennes*. Weitere Versionen s. bei Specht (Anm. 7) 120 ff.

waren, wo sie das oberste Götterpaar, Baal Hammon und Tanit, darstellten.<sup>44</sup>

Die antiken Erklärungen der Münzbilder betonen jedenfalls die Bedeutung der Doppelaxt und verbinden mit ihr die Geschichte des Gründerheros Tennes. Die romanhaft wirkenden Konstruktionen zeigen aber, dass man sich schon in hellenistischer Zeit mit der Deutung dieser Bilder schwer tat und sie daher mühsam zu erklären suchte.

Neben den eigentlichen Münzbildern geben vor allem auch die Beizeichen auf den Rückseiten griechischer Münzen wichtige Informationen über die kultischen und politischen Verhältnisse der Zeit ihrer Entstehung.

So fällt bei den frühesten Beizeichen auf tenedischen Münzen (ab dem 5. Jh. v. Chr.) auf, dass sie Symbole aus dem Bereich des Gottes der Berausung und des Weines sind: Traube, Weinbehälter und Trinkgefässe. Auf einem Münzbild ist eine Amphore durch eine Tanie direkt an die Doppelaxt geknüpft. Ab dem 4. Jh. v. Chr. ist regelmässig eine Traube auf der (heraldisch) rechten Seite der Doppelaxt abgebildet, und erst dann erscheinen Beizeichen, die zum Kult des Apollon gehören, wie Lyra und Dreifuss. Dies ist umso bemerkenswerter, als in der Ilias Tenedos zum Machtbereich des Apollon Smintheus gezählt wird.

Der Gott der Berausung, den die Griechen Dionysos nannten, hat seine mythische Heimat in Thrakien, wo er in Religion und Kultur grosse Verehrung genoss.<sup>45</sup> Hier war er aber nicht nur der Gott der Entrückung und der kultischen Berausung, sondern auch ein Gott der Verwandlung, der beide Geschlechter in sich trägt und sich sowohl in männlicher als in weiblicher Gestalt den Gläubigen zeigt. Diese Transsexualität des ursprünglich thrakischen Gottes kann der männlich-weibliche Doppelkopf auf den Münzen von Tenedos gut ausgedrückt haben.

Der männlich-weiblich Doppelkopf auf den Münzen von Tenedos hat demnach deren *sanctissimus deus* dargestellt, der aber im Laufe der Geschichte der Insel jeweils einen anders gelagerten kultischen Hintergrund hatte: dies waren wohl der mythische Gründer der Stadt mit seiner weiblichen Begleitperson, die phönikische Einheit der beiden höchsten Himmelsgottheiten, der transsexuelle Dionysos der Thraker und gewiß noch mehrere Legenden und Mythen, die wir nicht kennen.

<sup>44</sup> Die gleiche Darstellung eines männlich-weiblichen Doppelkopfes findet sich auf den Münzen der Philisto-Araber aus dem 5. Jh. v. Chr.: G. F. Hill, *Catalogue of the Greek Coins of Palestine (BMC)* (London 1914) Philisto-Arabian and Egypto-Arabian Nr. 1–7.

<sup>45</sup> R. Schlesier, *Der Neue Pauly* 3, 651 ff. s. v. Dionysos; A. Fol, *Der thrakische Dionysos. Erstes Buch: Zagreus* (Sofia 1993) passim. Dionysos ist auch für die Griechen ein altehrwürdiger Gott, der schon in den mykenischen Linear-B Tafeln genannt ist, E. Hallager et al., "New Linear B-Tablets from Khania", *Kadmos* 31 (1992) 61–87.

### ZUSAMMENSCHAU UND EIN ERKLÄRUNGSMODELL

Die Geschichte der Insel Tenedos lässt sich nach Sichtung der Quellen heute nur ansatzweise rekonstruieren. Aufgrund ihrer Lage an einer wichtigen Handelsroute und ihrer günstigen Landesnatur wurde sie von alters her von den Völkern des Mittelmeerraums aufgesucht und besiedelt: minoische Kreter, Thraker, Phöniker, Achäer und Äoler. Deren Anwesenheit hat in den Legenden ihre Spur hinterlassen und auch in den unterschiedlichen Namen der Insel. Für all diese Leute war über die Zeiten hinweg, in den vielfältigen kultischen und gesellschaftlichen Traditionen der Ansässigen und der jeweiligen Zuwanderer, die Doppelaxt aber das verbindende Symbol. In der Verehrung dieses Kultbildes, an das sich die verschiedenen mythischen Überlieferungen knüpften, hatten die Tenedier eine Basis, auf der sie gemeinsam ihre Pflichten gegenüber den überirdischen Mächten erfüllen konnten.

Ein neuzeitliches Erklärungsmodell, das bis in die Mitte des 20. Jhs. funktionierte, sei hier als Beispiel angeführt. Am Zusammenfluss der March mit der Donau liegt die Hauptstadt der Slowakei, Bratislava. Dieser geopolitisch wichtige Platz ist seit der Steinzeit besiedelt und trotz vielfachen Angriffen und Eroberungen immer ein Handels- und Wirtschaftszentrum geblieben. Bratislava wurde gleichzeitig als die alte Krönungsstadt der ungarischen Könige Pozon genannt und sie hiess Pressburg bei der deutschen Bevölkerung, die sie wirtschaftlich und kulturell stark geprägt hat. Die Bewohner waren traditionell dreisprachig, und alle drei Volksgruppen haben als Christen – Katholiken, Calvinisten und Lutheraner – das Kreuz als Symbol der Erlösung verehrt.

Edith Specht

*Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien*

Автор старается реконструировать, насколько это возможно, раннюю историю о. Тенедос. Привлекаются данные археологии, исторической географии, литературные источники рассматриваются наряду с местными преданиями, топонимией и антропонимией; пристальное внимание уделено анализу монет. В результате в общих чертах дается картина смены и взаимодействия цивилизаций на этом острове, символом которого, несмотря на множество перемен, оставалась двойная секира (подобно кресту как связующему символу народов, определивших историю города, известного под именами Братислава – Пожонь – Прессбург).